

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Eindrucksgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 40.

Sonntag den 20. Mai

1860.

Anzeigen.

Stuttgart.

Lieferung von eichenen Schwellen für die neuen Bahnlinsen.



Durch die bis jetzt abgeschlossenen Lieferungs-Verträge ist unser Bedarf an eichenen

Stoß und Zwischenschwellen auf den neuen Bahnlinsen noch

nicht vollständig gedeckt, es können daher noch weitere Angebote gemacht werden, von denen jedoch nur diejenigen berücksichtigt werden, bei denen das Stück Stoßschwellen 8 1/2' lang 10" breit 5 1/2" dick nicht über 3 fl. 30 fr. Das Stück Zwischenschwellen nicht über 8 1/2' lang 8" breit 5 1/2" dick nicht über 3 fl. frei auf die Stationen

Schmidlen, Waiblingen, Ebersbach, Grunbach, Winterbach, Schorndorf, Plüderhausen, Lorch, Gmünd, Müdingen, Unterböblingen, Alen und Wasseralfingen zu stehen kommt.

Der Lieferungs-Termin ist Ende März 1861.

Es können die Schwellen aber auch früher abgeliefert werden, wenn es von den Lieferanten gewünscht wird.

Angebote können schriftlich eingeschickt, oder persönlich auf unserer Kanzlei auf der auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind, gemacht werden.

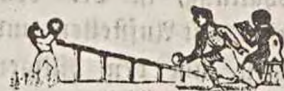
Stuttgart, den 7. Mai 1860.

K. Eisenbahnbau-Commission,

Schwarz.

Seilanstalt Winnenthal.

Verkauf einer Regelbahn auf den Abbruch.



Dieselbe ist 70' lang 5' breit, der Vorplatz mit Häuschen 12' lang und ebenso breit; das

mit ca 2000 Stück Dachplatten eingedeckte Dach ruht auf 22. Freipfosten von tannen Holz.

Die Regelbahn, deren Material zum Wiederaufschlagen noch tauglich ist, kann täglich eingesehen werden. Der Verkauf findet am Dienstag den 22. d. M. Vormittags 9. Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Aufstreich statt.

Den 14 Mai 1860.

K. Oekonomie Verwaltung.

Gmelin.

Winnenden.

Amtsbote Krehl hat 1 Brst. Grasplatz auf dieß Jahr zum Abgrasen, zu verpachten.

Winnenden.



2 bis 3 Eimer 1859er Wein roth Gewächs sehr gute Qualität ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. 2 Eimer Wein a 25 fl. per Eimer oder imeweis ist zu verkaufen. Bei wem?

sagt die Redaction.

Winnenden. Bei Sattler Steinbrenners Wittwe ist guter Glanzheller 1858 ger Wein zu haben, per Zmi 2 fl. 24 fr.

W i n n e n d e n .

3/4 Mrg. Klee und Grasboden in der Nähe der Stadt hat zu verpachten.

Sattler Krautter.

W i n n e n d e n .

Friedrich Seiz Wittwe ist geonnen ihre hälfte Behausung nebst Scheuer mit Heu und Garbenboden, in der Entengasse zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen.

W i n n e n d e n .

Ein tragbarer Kunstherd sammt Röhren, für eine kleine Haushaltung, ist bei dem Unterzeichneten zu kaufen, mit Aufstellen und in Ordnung zu bringen, um den billigen Preis zu 8 fl.

G. Jung, Schloßermeister.

W i n n e n d e n .

Es ging am Donnerstag den 17 Mai ein brauner Filzhut verloren, der Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei der Redaction.

Der Admiral aus Frisland.

Erzählung von Ernst Willkomm.
Erste Abtheilung. Friesisch Blut

(Fortsetzung)

Frisische Nacht.

Einen kurzen Augenblick nur schöpfte er Athem: dann rannte er schräg über die Wiesen, die hier Bombüllhof begränzten, westwärts dem Haffdeiche zu, der sich als breiter, schwarzer Wall vor ihm erhob.

Die sternhelle klare Sommernacht ließ den Gleitenden jeden Gegenstand erkennen, und genau vertraut mit dem Terrain fand er die schmalen Stege leicht, die zwischen den tiefen Gräben des fetten Marschlandes dem Deiche zuführten. Hinter ihm frachten ein paar Musketenschüsse — die Kugeln schwirrten pfeifend über sein Haupt. Ein Horn schmetterte den Alarmruf in die stille Nacht hinein, und es schien Ipsen, als dröbnte von allen Seiten Waffentärm. Ohne sich umzusehen, floh er raschen Laufs dem Deiche zu. Noch einmal knallten

Schüsse, auch mußten ihm verfolgende Feinde hart auf den Fersen sein, denn er hörte das Haßen der Eilenden, keuchendes Athmen, wildes, drohendes Geschrei.

Endlich stand er dicht vor der Böschung der Haffdeiches — Schweiß triefte von seiner Stirn, die Brust hob sich röchelnd — ein Zittern, nicht der Angst, sondern der Aufregung, bewegte alle Muskeln seines Körpers.

Jetzt wagte er einen Blick zurückzuwerfen auf den Weg, den er gekommen war. Auf der Wiese bemerkte er zerstreut mehrere Schweden die ihm folgten. Vielleicht gewahrten sie ihn im Augenblicke nicht, da der Schatten des Deiches ihn deckte, aber diese momentane Deckung konnte ihm keinen Schutz gewähren. Lange Zeit sich zu besinnen, blieb ihm nicht übrig. So stieg er denn den grün angeflogenen Deich hinan, warf sich auf der andern Seite wieder hinab und flüchtete, da er die grauen Watten der Wesssee im ungewissen Schimmer der hellen Nacht endlos vor sich liegen sah, auf die von der Ebbe bloßgelegten Wüsten des Meeres.

Die Flucht über das Watt.

Zu seiner Beunruhigung fühlte Ipsen fest, wenn auch schlüpfrigen Grund unter seinen Füßen. Er athmete ermutigt wieder auf, und indem er das noch immer röthlich schimmernde Weis, mit dem er den Schweden erschlagen hatte, mit grimmigem Drohen gegen das hinter ihm liegende Festland erbob, murmelte er unverständliche Worte zwischen den Zähnen.

Für gerettet durfte er sich jetzt halten, das wußte Ipsen. Erlag er dennoch seinem Schicksal, so fiel er wenigstens nicht in die Hände erbarmungsloser Feinde; nur Gott allein konnte ihn schlagen und vernichten.

Aber es standen dem im Eifer der Nothwehr zum Todtschläger gewordenen Friesen noch schwere Stunden bevor, und Gefahren, die er gar nicht abnte, konnten im entscheidenden Momente sich zu Gebirgen um ihn aufstürmen und ihn zermalmen.

Der bleifarbigte Pfad den sein eilender Fuß betrat, war nicht bewohntes Land. Auf diesen weiten, glatten, unebenen Feldern wuchs kein Grashalm.

Der Wind trocknete diese salzigen Gründe nie aus, er berührte sie nur zeitweilig, um dann die brandende Meerfluth unter schäumenden Rollen und Wogen wieder darüber hinbrausen zu lassen. Wo Ipsen jetzt wandelte, konnte sich schon wenige Stunden später Robbe und Delpbin tummeln, Roche und Haifisch auf Fang ausgehen, und Seeferne und Mollusken ihre geheimnißvollen Spiele treiben.

Niß Ipsen war nicht so genau vertraut mit den Fluthbewegungen der Westsee, daß er sich Rechenhaft über die Dauer der Ebbe hätte geben können. Die Watten lagen frei und schaumlos vor ihm, so weit sein Auge reichte; nur hier und da stimmerten zwischen den schwarzen, welligen Gründen schmale, blitzende Streifen, in denen der Fliehende die Rinnsaale erkannte, welche die Wogen zwischen die Wattenfelder eingegraben haben und durch die sie mit dem zurückgetretenen Ocean in Verbindung stehen. Aus der großen Ruhe auf den Watten schloß Ipsen, daß die Zeit der Tiefebbe schon eingetreten sei oder doch nahe bevorstehen müsse, und dies ließ ihn aufs Neue Hoffnung fassen. Auch die große Stille in der Luft begünstigte die Ausführung des Planes, den er jetzt schnell und ohne langes Besinnen entwarf. Hatte er Glück, fand er die unterseitschen Pfade und überraschte ihn nicht die Fluth zur Unzeit, so konnte er Eylt erreichen, das lang gestreckt, düster, geheimnißvoll, hier finster, wie ein riesiger Eisenblock, dort im Süden weiß glänzend, als hätten die Nymphen des Meeres silberne Schleiter auf die sandigen Abhänge der Dünen gebreitet, vor ihm lag.

Es war ein gewagtes Unternehmen, ganz allein, im Dämmer des Zwielfichtes, der leicht irre führen konnte, über die Watten zu gehen und Ipsen fühlte sein Herz stärker klopfen. Allein, es blieb ihm keine Wahl, denn bereits hatten die nachsehenden Schweden seine Gestalt, die auf dem schwarzen Grunde des Meeres und in der hellen Luft scharf abfiel, entdeckt, und wieder fielen Schüsse von allen Seiten. Einige der heberztesten Verfolger wagten sogar, das Watt, das den Flüchtling so sicher trug, selbst zu betreten.

Niß Ipsen war früher einmal in Begleitung eines seiner armen Menschen, die sich ihren Feuerungs-

bedarf aus dem Grunde des Meeres holen, einem sogenannten Tuulgräber, über das Watt nach der fast drei Stunden entfernten Insel gegangen. Damals hatte er jedoch nicht sehr genau auf den Weg, den sein Geleitsmann einschlug, geachtet, noch weniger den Zug der Priehle beobachtet, die bald als schmale, bald als breite, gewöhnlich zu durchwatende, Wasserschläuche die einzelnen Wattenfelder von einander trennen. Nur die ungefähre Richtung hatte er sich seinem Gedächtnisse eingepägt, und diese Richtung schlug er jetzt auf gut Glück wieder ein.

Von seinen Verfolgern drohte dem Fliehenden sehr bald keine Gefahr mehr. Sie blieben zurück, Einige aus freiem Entschlusse umkehrend, Andere von dem zähen Schlick festgehalten, in den sie, der Wattwege völlig unkundig, gerathen waren.

„Daß die Fluth sie ertränkte! daß alle Schweden von unserer Nordsee verschlungen würden!“ seufzte Ipsen und schleuderte das Beil weit von sich, das ihm jetzt nichts mehr nützen, wohl aber als der sprechende Zeuge einer schweren That, ihm gefährlich werden konnte.

Auch seine Kleidung konnte ihn verrathen, denn das Wams war mit vielen Blutflecken besudelt. Ipsen warf es entschlossen von sich und reinigte seine Hände im nächsten Priehle, das er erreichte. Inzwischen dämmerte der neue Morgen im Nordosten, die weich, duftige Helle der Nacht wich flimmerndem Nebeldunst, der die Dämmerung eher verdichtete als verminderte, und selbst das ferne Eiland auf einige Zeit den Blicken des Flüchtling entzog.

Niß Ipsen mochte eine halbe Stunde vom Festlande entfernt sein. Noch vernahm er von dorthier Hundegebell, Hornsignale, Tommelschlag. Es schien, die schwedische Besatzung der ganzen Wiedingharde war seinerwegen alarmirt worden und jetzt im Anmarsch auf den Schauplatz seiner blutigen That. Noch einmal wandte er sein Auge zurück dem Lande zu, wo er die Geliebte, für deren Besitz, zu deren Vertheidigung er das Schreckliche gethan, unbeschützt und einem ungewissen Schicksal überlassen hatte. Dieser Rückblick erklärte ihm den gewaltigen Lärm. Eine hochrothe Flamme säule lobte auf hinter dem Deiche. Bombüll-Hof

war in Brand geraten. Vielleicht hatten es die Schweden angezündet, um empfindliche Rache zu nehmen an denen, in deren Behausung einer der Ihrigen erschlagen worden war, vielleicht auch war bloß Unvorsichtigkeit und die große Verwirrung, welche auf Bombüßhof herrschte, die Ursache der Feuersbrunst, die ihn jetzt verzehrte.

„Gott sei mit meiner Margreth!“ riefte der einsam Irrende. Eine heiße Bitte trat auf seine Lippe, eine Bitte, die nur in einem lauten, tiefen Seufzer, nicht in Worten sich dem gepressten Herzen des schwer betrübten Mannes entrang. Der arme, mittellose, jetzt durch seine Blutthat verstößene Knecht konnte Niemanden helfen, wußte er sich doch kaum selbst zu rathen. Er mußte also diejenigen, die er liebte und bei denen sein Herz blieb, wenn er auch in ferne Weltgegenden verschlagen werden sollte, nur der Allbarmherzigkeit Gottes vertrauensvoll übergeben.

Während hinter ihm sein langjähriger Wohnort, die Stätte, wo er Margreth kennen und lieben gelernt, wo er ihr Gegenliebe abgerungen und zahlreiche, glückliche Stunden mit der Geliebten verlebt hatte, von den Flammen verzehrt wurde, schritt Ipsen raslos über die Watten. Vor ihm lag eine böse undurchdringliche Nebelschicht. So düster, so undurchdringlich war auch die Zukunft, die seiner harrie.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 16. Mai 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	8	15	41		
„ „ Dinkel . . .	7	15			6	
„ „ Waizen . . .	11	48				
„ „ Korn . . .						
„ „ Gerste . . .	12				11	
„ „ Haber . . .	7				6	33
„ „ Gemischt . . .						

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 16. Mai 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Meß.			Verkauf.		fl.	fr.
Dinkel.	Schfl. 36	Swfl. 76	Schfl. 112	Schfl. 106	Schfl. 6	fl. 703	fr. 33
Haber.	0	35 1/2	35 1/2	28 1/2	7	fl. 198	fr. 7

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen	Höchst. Durchschn.-Preis.		Mittel-Preis.		Ndst. Durchschn.-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Schfl.	6	48	6	38	6	14	—	—	Gewicht des Dinkels
Haber, — —	7	30	6	57	6		8	—	
Waizen, pr. Eri.	2	30	2	24	—	—	—	—	161 155 144
Kernen, pr. Schfl.	18		17	36	—	—	—	—	
Gerste, pr. Eri.	1	30	1	26	—	—	—	—	durchschnittlich 153 Pfd.
Roagen, pr. Eri.	1	36	1	30	—	—	—	—	
Mischling, . . .	1	36	1	24	—	—	—	—	Dinkel.
Einkorn, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	Höchst. Niederst. fl. fr. fl. fr.
Linsen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, . . .	1	52	1	48	—	—	—	—	7 3 4 30
Ackerbohnen . . .	1	52	1	45	—	—	—	—	
Wicken, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	26	—	25	—	—	—	—	

8 Pfund Brod 30 fr. Nach der Brodtaxation vom 9. Merz, 1 Kreuzerweck 6 Loth.